

## Aktionsbündnis

# „Tiere gehören zum Circus“



### Zirkustier-Verbote sind ein Negativbeitrag zum Schicksal der Wildtiere

#### Gastbeitrag der Gesellschaft der Circusfreunde Deutschlands e. V., Sektion Stuttgart

*Stuttgart, 21.11.2017* – Vor nicht allzu langer Zeit gastierte in Ingolstadt der Circus Krone mit seinem bunten reisenden Zoo, darunter nicht wenige sogenannte Wildtiere, oder besser gesagt Tiere von Arten, die auch in der Wildnis leben. Beispielsweise das Löwenrudel, 26 Tiere an der Zahl und in einer mobilen Raubtieranlage mit Innen- und Außenbereichen lebend. Diese Tiere werden in inzwischen elfter Generation in Menschenhand gepflegt. Ihr Lebensalltag ist strukturiert durch die Beschäftigungs- und Fütterungszeiten, ihre Existenzweise von der zuverlässigen und unmittelbaren Verfügbarkeit einer veterinärmedizinischen Versorgung und bestem Futter geprägt. Wer allen Ernstes glaubt, diesen einzelnen Tier-Individuen durch das Verbot ihres Ersatzlebensraums Zirkus einen Gefallen zu tun oder diese in eine Lebensweise in freier Wildbahn rückintegrieren zu können, verfügt über keinerlei zoologisches Grundverständnis und scheint in seinem Naturverständnis im dogmatischen Idealismus einer vormodernen Naturromantik gefangen. Die Tiere, welche unter der Voraussetzung einer modernen Zirkustierhaltung alle naturwissenschaftlich messbaren Anzeichen von Wohlbefinden zeigen,<sup>1</sup> können nicht nach dem Geradewohl eines Zeitgeistes aus ihrer Existenzweise in menschlicher Obhut ausgegliedert und in ein Leben in freier Wildbahn überstellt werden. Und wir können froh sein, dass diese Tier-Individuen in einer entsprechend guten Haltung gedeihen und am Beispiel von performativen Darstellungen der Mensch-Tier-Partnerschaft im Zirkus, Tierverhalten authentisch kennen gelernt werden und das Interesse an Tieren in der Bevölkerung geweckt werden kann.

Es ist nämlich keineswegs der Fall, dass im Zuge eines häufig beschworenen, höheren Bewusstseins für Tierschutzthemen oder eines angeblichen humanitären Fortschritts Artenschutzfragen obsolet geworden oder durchgehend Verbesserungen beim Thema Biodiversität zu verzeichnen wären. Gerade im Fallbeispiel der Löwen ist stattdessen eine gegenläufige Entwicklung zu verzeichnen: So sind die Bestände in der freien Wildbahn erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten nochmals um 30–50% zurückgegangen und haben diese in jüngster Zeit mit Seuchenausbreitung als relativ neuem Phänomen (Befall durch Felinen-Immundefizienz-Virus bei Löwen im Krüger-Nationalpark inzwischen bei 60–70% der Tiere) zu kämpfen. Zieht man alarmierende Befunde, denen zufolge sich Kinder heute weniger als noch vor 20–25 Jahren für Tiere interessieren hinzu, muss – im Anschluss an eine vorangehende Epoche, die vom Wirken tierhaltungsfreundlicher Zoologen wie Heini Hediger, Bernhard Grzimek oder Wolfgang Gewalt geprägt war –, heutzutage sogar von einem *Verfall des Artenschutzgedankens* gesprochen werden. Es wäre freilich zu kurz gedacht, der Mensch könne alle Tiere vor den Bedrohungen der Wildnis durch eine Aufnahme in menschliche Obhut schützen. Aber man muss doch schon anerkennen, dass eine gute und tierechte Haltung eine für Tiere gleichfalls akzeptable, ja in Teilen sogar dem individuellen Tierwohl dienlichere Existenzform darstellt, als dies beim Leben unter den Bedingungen der Wildbahn der Fall ist. Außerdem

wirbt ein jedes, in einem Zoo oder guten Zirkus gehaltene Tier für Sympathie in der Bevölkerung gegenüber seinen wildlebenden Artgenossen. Tierhaltungsverbote, wie das in Ingolstadt angebahnte Zirkustierverbot tragen hierzu nichts bei, sie sind im Gegenteil für die Bestände der in menschlicher Obhut lebenden Tier-Individuen destruktiv und für den Artenschutzgedanken letztendlich schädlich.

**1** Radford, Mike (2007): Wild animals in travelling circuses, The report of the chairman of the circus working group, Department for the Environment Food and Rural Affairs (DEFRA), UK.

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20141204172450/http://archive.defra.gov.uk/foodfarm/farmanimal/welfare/documents/circus-report.pdf>;

vgl.: Birmelin, Immanuel, Albonetti, Tessa, Bammert, Wolfgang J.: Können sich Löwen an die Haltungsbedingungen von Zoo und Zirkus anpassen? Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle 20. Jahrgang – 4 / 2013.

Geschrieben von: Bernhard Eisel

**Pressekontakt:**

Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“  
c/o Dirk Candidus  
Kupferbergstraße 40 c  
67292 Kirchheimbolanden

Homepage: [www.tiere-gehoren-zum-circus.de](http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de)

E-Mail: [presse@tiere-gehoren-zum-circus.de](mailto:presse@tiere-gehoren-zum-circus.de)

Facebook: [www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere](https://www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere)